

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Band: 46 (1975)

Artikel: Die Mammut-Story : ein später Nekrologe auf die Lenzburger Eisteufel
Autor: Steinmann, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE MAMMUT-STORY

Ein später Nekrolog auf die Lenzburger Eisteufel¹

VON ULRICH STEINMANN

Um die Mitte des laufenden Jahrhunderts erlebten die Schweizer noch strengere Winter, das Thermometer sank zuweilen während Wochen unter den Gefrierpunkt. In Lenzburg traf man dann die Aushängetafeln «Eisbahn Fünfweiher fahrbar» an, was für die Jugend bedeutete, den Weg zum Bergwald unter die Füße oder das Fahrrad zu nehmen.

Eishockey war sehr beliebt und wurde nicht nur von den Buben, sondern auch von einigen, dem Jugendalter bereits entstiegenen Männern gepflegt. Inoffiziell traten diese Männer als EHC «Kristall» auf, spielten aber mit dem Gedanken, einen richtigen Eishockey-Club zu gründen.

1949 wurde offiziell der Eishockey-Club Lenzburg gegründet, als Hauptinitianten werden die Herren André Stutz und Peter Rauber genannt.

Natürlich wollte man dem Kind einen Namen geben, und da lauter clevere Burschen dabei waren, hatten die sich etwas ganz Spezielles ausgedacht: in Lenzburg gab es eine Fabrik, die durch die Herstellung von MAMMUT-Bergseilen weit herum bekannt war. Die Eishockeyaner wählten nun für ihren neuen Club den Namen MAMMUT und ließen sich das bekannte Emblem gleich auf ihre Leibchen nähen. Sie erhofften sich damit eine großzügige finanzielle Unterstützung. – Als vor wenigen Jahren der Langnauer HC denselben Gedanken hatte, und sich die Spieler den bekannten Tigerkopf auf die Brust nähen ließen, ging ein Aufruhr durch alle Sport-Gazetten, man sprach von Profis. Daß 20 Jahre früher dasselbe in Lenzburg, einem in Eishockeyfachkreisen völlig unbeschriebenen Blatt, geschehen war, mochte niemand bemerkt haben. – Es lag vielleicht daran, daß die Unterstützung durch die betreffende Unternehmung nicht im erhofften Maße ausfiel, und sich daher der Club nicht genügend entwickeln konnte. Man munkelte im Städtchen, jener Betrieb wäre nicht in Ostschweizer Hände gefallen, wenn die Stars vom EHC MAMMUT auf den großen internationalen Turnieren hätten aufspielen können und so für die nötige Reklame gesorgt hätten.

¹ Die nur noch spärlich vorhandenen Dokumente wurden mir in verdankenswerter Weise durch die Herren Hans-Peter Hofer, Peter Rauber, André Stutz und Albin Härdi zur Verfügung gestellt.

Ein Name war nun also gefunden; was man selten fand, war Eis zum Spielen. So blieb Zeit für wichtige Nebensachen, z. B. wurden bei Häusermanns an der Bahnhofstraße in vielen freien Stunden die Umzäunungsbanden gezimmert. Bei der Anschaffung der Eishockey-Tore hatte sich die Sponsor-Firma erkenntlich gezeigt. Um sich weitere Finanzquellen zu öffnen, faßte der Vorstand einen Bettelbrief ab, der es wert ist, hier wiedergegeben zu werden:

Sehr geehrter Sportfreund,

Vor einiger Zeit wurde in Lenzburg ein Eishockey-Club gegründet. Wir sind überzeugt, daß auch in unserer Stadt dieser rassige und populäre Mannschaftssport Anklang finden wird, und scheuen daher keine Mühe und Kosten, um unseren Mitgliedern und speziell den Jungen und Eishockeybegeisterten eine vollwertige Anlage zur Verfügung zu stellen, auf welcher sie den Eishockey-Sport unter den bestmöglichen Bedingungen ausüben können. Wie die meisten schweizerischen Clubs sind natürlich auch wir auf Natureis angewiesen, hoffen aber, daß uns der Wettermacher möglichst lange diesen für unsern Sport unentbehrlichen Stoff zur Verfügung stellt.

Da die Ausübung des Eishockey-Sportes sehr große Anschaffungen bedingt, sind wir auf die sportfreundliche Gesinnung unserer Bevölkerung angewiesen. Wir erlauben uns daher, Sie höflich anzufragen, ob Sie gewillt wären, unserem jungen Club als Passivmitglied beizutreten. Der Passivbeitrag beträgt pro Jahr Fr. 5.- und berechtigt selbstverständlich zum unentgeltlichen Eintritt zu sämtlichen sportlichen Veranstaltungen unseres Clubs. Sofern Sie sich entschließen können, unserem Club Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, bitten wir Sie, mit beiliegendem Einzahlungsschein Fr. 5.- auf unser Postcheckkonto zu überweisen. Wir werden Ihnen dann sofort Ihre Passivmitglied-Ausweiskarte zustellen.

Indem wir Ihnen im voraus für eine wohlwollende Aufnahme unserer Anfrage unseren herzlichsten Dank aussprechen, grüßen wir

mit vorzüglicher Hochachtung
Eishockey-Club «MAMMUT» Lenzburg:

Der Präsident:
sig. A. Stutz

Der Aktuar:
sig. K. Schaffner

Daß auch wirklich Eishockey wettkampfmäßig gespielt wurde, konnte der Schreiber dem persönlichen Tagebuch von Hans-Peter Hofer entnehmen.

Saison 49/50

Der erste Match fand am 29. Januar 1950 in Aarau auf dem Brügglifeld gegen den Schlittschuh-Club Aarau statt. MAMMUT war als Lückenbüsser für eine nicht erschienene Mannschaft eingesprungen. Dafür waren sehr viele Zuschauer anwesend, die einen hohen 12 : 3 Sieg der routinierten Aarauer beklatschen konnten. Von diesem Spiel stammen die einzigen Photos, die von den Mammutlern existieren. Das war auch gleich das einzige offizielle Spiel in diesem Winter. Die Lenzburger spielten in orangen Leibchen, schwarzen Hosen und orangen Strümpfen. Auf der Brust prangte ein schwarzes Mammut, darüber die Lettern E H C L,

auf den Rücken war die Nummer genäht. Dieses Dress wurde auch in der Zukunft bei allen offiziellen Spielen, über die hier berichtet wird, getragen.

Saison 50/51

Der nächste Winter brachte glücklicherweise eine längere «Eiszeit», so daß ein ausgedehntes Spielprogramm durchgeführt werden konnte.

Am Vorabend zum Heiligen Abend 1950 reiste der EHCL nach Oensingen, um mit einer knappen Niederlage (5 : 6) wieder heimzukehren.

Über die Neujahrstage wurde erstmals ein Trainingslager durchgeführt. Man reiste auf den Beatenberg, der Präsident A. Stutz erschien mit den Kunstschlittschuhen! Der Höhepunkt dieses Lagers war ein Spiel gegen die einheimische Mannschaft, das die Mammutler wieder knapp mit 3 : 4 Toren verloren. Auf dem Heimweg wurde in Belp Station gemacht, um sich mit dem dortigen HC zu messen. Torhüter Walter Streit hatte dank einer Jugendfreundschaft diese Begegnung zustande gebracht. Als Dank dafür kassierte er schon im 1. Drittel von seinem Belper Freund den Puck aufs Maul, was ihn zwei Zähne kostete. Das mochte den Ausschlag gegeben haben für die 18 : 2-Schlappe, welche die Lenzburger einfingen, um dann die endgültige Heimreise anzutreten.

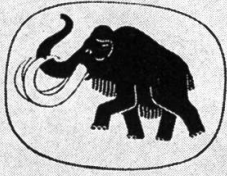
Zwei Tage später reiste der MAMMUT-Club nach Niederrohrdorf zu einem Nachspiel. Der dortige Klub verfügte über eine ausgezeichnete Natureisanlage mit Beleuchtung. Auch in diesem Spiel wurden die Fünfweiher-Boys mit 0 : 8 überfahren. Das unvermeidliche bei erfolglosen Sportmannschaften trat ein: der bisherige Trainer wurde gefeuert, und in Peter Seiler aus Brugg fand man den Nachfolger. Es war nun an der Zeit, daß der EHCL auch einmal im eigenen Städtchen sein Können (oder Nichtkönnen?) unter Beweis stellte. In diesen ersten Januar-Tagen wurde versucht, auf der Schützenmatte ein genormtes Eisfeld herzurichten. Die SWL hatten bereits einen Mast mit zwei Scheinwerfern aufgestellt. Nach zwei Tagen emsiger Arbeit stellte sich aber Tauwetter ein, und aus dem vereinbarten Turnier wurde nichts. – Am 14. Januar 1951 war es dann soweit, das Turnier konnte stattfinden, aber nicht auf der Schützenmatte, sondern auf dem Fünfweiher, dessen Hockeyfeld zwar zu klein aber dennoch brauchbar war.

Das Eröffnungsspiel verloren die Lenzburger noch mit 5 : 7 gegen Vogelsang. Die Sieger bezwangen dann Niederrohrdorf mit 3 : 2 Toren. Am Schluß ging der Revanche-Kampf für das Spiel vom 4. Januar in Szene, der den ersten MAMMUT-Sieg eintrug. Niederrohrdorf wurde zwar knapp, aber nicht unverdient mit 3 : 2 geschlagen. Offenbar hatte der Trainerwechsel seine Wirkung nicht verfehlt. Alleiniger Schiedsrichter an diesem Turnier war der Lenzburger Walter Bürgin, das soll



*Einer der wenigen Angriffe der Lenzburger im ersten Spiel gegen Aarau
(29. Januar 1950)*

Von links nach rechts: Rothacher, SC Aarau; Roth, SC Aarau; Mario Borsinger, Mammut Lenzburg; Ernst Häusermann, Mammut Lenzburg; Anliker, SC Aarau; Hans-Peter Hofer, Mammut Lenzburg; Walter Streit, Mammut Lenzburg; André Stutz, Mammut Lenzburg.



Eishockey-Club «Mammuth» Lenzburg

Beitritts-Erklärung

Der Unterzeichnete wünscht dem Eishockey-Club als

*Aktiv-	} Mitglied
*Junioren-	
*Senioren-	
*Passiv-	

 beizutreten

Name: Vorname:

Geburtsdatum: Wohnort:

Datum: Strasse:

Unterschrift:

* Gewünschtes unterstreichen

EISHOCKEY-CLUB MAMMUT LENZBURG

Aktiv-Mitglied

A U S W E I S

für Albin Härdi

Lenzburg, den 10. Dezember 1949

Für den Vorstand

Der Präsident: [Signature] Der Aktuar:

*Letzte Dokumente des EHCL
Man beachte die unterschiedliche Schreibweise von «Mammuth»*

aber ja nicht heißen, er habe den Mammutlern diesen ersten Sieg ermöglicht. Vielleicht ein-, zweimal mag er ein Auge zuge drückt haben. Der Rohrdorfer Goali, ein sehr kleiner Mann, soll vor allem über die hohen Schüsse geflucht und unglücklich gekämpft haben.

Nun wäre die Saison lanciert gewesen, doch Petrus mußte den deutlichen Formanstieg des MAMMUTS übersehen haben und ließ es tauen.

Als Standardspieler beim EHCL wurden dem Schreiber folgende Namen genannt:

Torhüter: Walter Streit
Verteidiger: Peter Rauber, André Stutz, Albert Baumann, Kurt Ott, Ernst Christener (früher Junior beim SC Bern!)
Stürmer: Ernst Häusermann, Emil Heiz, Walter Fey, Mario Borsinger, Kurt Müller, Hans-Peter Hofer
Schiedsrichter: Walter Bürgin

Die Spiele wurden immer nur von einem Schiedsrichter geleitet. Meisterschaftsspiele auf dem Fünfweiher durchzuführen war stets mit Schwierigkeiten verbunden, weil die Offiziellen das Spielfeld und die niedrigen Banden nicht akzeptieren wollten.

Saison 51/52

Witterungsbedingt konnte der Spielbetrieb erst Ende Januar aufgenommen werden. Am 27. Januar kam es zur Neuauflage des Turniers vom Vorjahr. Gegen Vogelsang gingen die Mammutler (vogel)sang- und klanglos unter (2 : 10), gegen Rohrdorf fingen sie sich auf und verloren nur knapp mit 6 : 7. Allerdings muß erwähnt werden, daß die Lenzburger durch ihre Doppelfunktion als Veranstalter und Spieler handicapiert waren, da sie in den Pausen zwischen den Dritteln selbst das Eis wischen mußten, während sich die gegnerischen Teams ausruhten. Zwei Tage später mißglückte die Revanche in Niederrohrdorf, man kehrte mit einer 3 : 7-Niederlage nach Lenzburg zurück.

Der 5. Februar 52 sollte einer der schwärzesten Tage in der Vereinsgeschichte werden. Auf dem Weg nach Oensingen zu einem Spiel lief ein schwarzer Hund frontal in eines der zwei Lenzburger Autos. Die Folge war ein Zwischenhalt von längerer Dauer, ein Taxi mußte organisiert werden. Erst mit mehr als einer Stunde Verspätung traf die Hälfte der Mannschaft ein, was die Oensinger so erboste, daß sie Geldbußen forderten. Zusätzlich überfuhren sie das MAMMUT mit 11 : 3 Toren, und kein Lenzburger soll ohne mittlere oder größere Bresten nach Hause gekommen sein. So kehrte «Häle-Häle» Christener, zwar immer noch als begeisterter Eishockeyaner, aber immerhin mit zwei Zähnen weniger, nach Lenzburg zurück. Das war auch gleichzeitig das Saisonende, es

blieb also ein Sommer lang Zeit, um wieder zu Kräften und Zähnen zu kommen.

Es scheint angebracht, zwischendurch etwas über die Ausrüstung zu schreiben, über die die Spieler verfügten. Klar war, daß jeder für seine Ausrüstung selbst aufkommen mußte. In der ersten Zeit konnten sich die meisten erst das Dress, die Schlittschuhe und Handschuhe leisten, später erstand man sich dann Schoner und Panzer. Manche schützten sich ihre Schienbeine mit Zeitungen, die sie in die Strümpfe schoben. Auch die Stöcke waren Sache der Spieler, und die waren darauf bedacht, den Verschleiß möglichst gering zu halten. Die großen Schienbeinschoner für den Torhüter wurden gemeinsam berappt.

Im Spätherbst begann jeweils die Saison mit administrativer Arbeit. Die Spielkommission war um die Lizenzierung der Akteure und die Spielabschlüsse bemüht. Der Vorstand bereitete die Saisoneroöffnungs-Versammlung vor, die, wie es sich für einen Sportverein gehörte, im damals noch alkoholfreien «Sternen» stattfand. Man befaßte sich mit Unfallversicherungsfragen und Neuwerbungen von Mitgliedern, wofür sogar Prämien ausgesetzt wurden. Wer sich über die Vereinstätigkeit, über Spiele, Trainings usw. informieren wollte, der konnte im Durchbruch vorbeigehen, wo auch der EHCL mit einem Kästchen «etabliert» war.

Auf die Saison 1953 verstärkte sich der MAMMUT-HC mächtig: Aus Niederrohrdorf holte man sich die Gebrüder Wiederkehr, Paul ins Tor (Wale Streit avancierte zum Stürmer) und Simmi in den ersten Sturm; aus Holderbank stieß Fritz Kunz dazu, er spielte früher bei Rot-Blau Bern, und auch Edi Fischer war wieder nach Lenzburg zurückgekehrt.

Saison 52/53

Am 10. Januar 53 erzielten die Mammutler bei einem Nachtspiel in Hochdorf ein 2 : 2-Unentschieden. Beide Lenzburger Tore wurden durch den ersten Sturm mit Streit-Hofer-Wiederkehr markiert.

Der 18. Januar brachte wieder einmal ein Heimspiel, das auf 13.15 Uhr auf dem Fünfweiher angesetzt war, und zwar gegen Oensingen. Schon morgens um 9 Uhr begann die Arbeit mit dem Erstellen der Banden, die bei Häusermanns eingelagert waren, und dem Zeichnen der Linien. Das Spiel ging knapp mit 1 : 2 verloren, für das einzige Tor zeichnete Simmi Wiederkehr verantwortlich. Während dem Spiel kamen einige Aarauer angefahren, mit der Bitte an das MAMMUT, noch ein Spiel in Aarau auszutragen, da der vereinbarte Gegner kurzfristig absagte. So fuhren denn die Lenzburger nach dem Abräumen der Banden in den verschwitzten Leibchen nach Aarau, um dort noch eine 2 : 17-Niederlage einzustecken. Die beiden Tore schossen Streit und Heiz. Daß man gegen Aarau nie den Hauch einer Chance hatte, auch ohne vorher be-

reits ein Spiel ausgetragen zu haben, wußte jeder. Der Anreiz war jedoch immer groß, weil auf dem Brügglifeld stets vor großer Kulisse gespielt werden «durfte». Dieses Match zeigte auch seine Auswirkungen, indem einerseits Edi Fischer nachher tagelang Sitzbeschwerden gehabt haben soll (ein Steißbein eignet sich nicht unbedingt zur Abwehr eines gesalzenen Torschusses), andererseits der SCA gleich drei MAMMUT-Spieler verpflichtete, nämlich Streit, Heiz und Hofer, die aber weiterhin für Lenzburg spielberechtigt blieben. Am 25. Januar fand das letzte Saisonspiel auf dem Fünfweiher statt, der Gegner hieß einmal mehr Niederrohrdorf. Das Spiel ging mit 5 : 7 (3 : 2, 0 : 4, 2 : 1) verloren, die immerhin 5 Lenzburger Tore schossen: Fey (2), Häusermann, Hofer und Trainer Seiler, der aus Personalmangel selbst einmal in die Hosen stieg.

Die Trainingsbedingungen waren meist denkbar ungünstig, oft mußte auswärts trainiert werden, aber die initiativen jungen Leute taten stets, was sie konnten. Wenn immer möglich fand das Training auf der Tennisplatzeisbahn statt, allerdings durfte man die andern Eisläufer nicht verdrängen. Wenn sich Tauwetter einstellte, trafen sich die Stürmer zum Schußtraining in der alten Reithalle. Auf den Torfmull wurde ein Brett gelegt und dieses mit Schmierseife behandelt, so daß eisnahe Verhältnisse entstanden, daß dabei selbst die Beleuchtungskörper zu Schaden kamen, zeigt, wie schußstark man allmählich geworden war. Zu den Eistrainings erschien man auf dem Velo in voller Montur und dem Mantel darüber. Duschen, Massagen und dergleichen kannte man beim MAMMUT nur vom Hörensagen.

1954 gab es für die Mammutler nur ein Match; am 2. Februar wurde in Hochdorf in einem Nachtspiel ein hoher 8 : 4-Sieg errungen. Die Lenzburger Tore schossen Heiz (2), Fey (2), Hofer (2), Müller und Willi Gautschi, der neu zum MAMMUT gestoßen war. Ernst Häusermann soll sogar noch ein 4. Drittel spielen gewollt haben, weil es so schön war!!

Aber auch ein 4. Drittel wäre das letzte MAMMUT-Drittel gewesen; in der Folge kämpfte man gegen Organisations-, Finanz- und Witterungsprobleme vergebens an. Der Verein ging mit fliegenden Fahnen unter und verschwand aus dem Stadtbild. Nur die alten Tore, die während der leider immer selteneren Kälteperioden auf dem Fünfweiher bei den «Bubenmätchli» wieder zu Ehren kommen, erinnern manch alten Mammutler wehmütig an eine bald vergessene Eishockeyhausse!

Für die orangen Spielerleibchen und Beinstrümpfe sollen auf dem Souvenirmarkt noch heute astronomische Summen geboten werden. Vielleicht würden sie beim Bau einer Kunsteisbahn eine Renaissance erleben . . .